

## Japanische Gallwespen an Esskastanien



Weibchen der Esskastaniengallwespe



mehrere Gallen auf Esskastanienblättern



Galle auf Blattstiel

Seit einigen Jahren tritt die Japanische Esskastaniengallwespe sporadisch im öffentlichen Grün in Berlin auf. In den letzten Wochen mehren sich die Meldungen aus Privatgärten.

Zurzeit sind die großen Blattgallen auffällig. An Blattstielen und auf Blattspreiten befinden sich grüne bis orange-rosafarbene Verdickungen, in denen sich die Blattwespen entwickelt haben.

Jetzt im Spätsommer legen die nur 3 mm langen Weibchen ihre Eier in die bereits angelegten Blatt- und Blütenknospen. Die Junglarven überwintern dort unbemerkt. Mit Knospenaufbruch im nächsten Jahr beginnen die Larven zu fressen, dabei geben sie ein Sekret ab, das die Gallenbildung an den jungen Blättern auslöst. Pro Galle entwickeln sich mehrere Gallwespen, wobei jede ihre eigene kleine Kammer hat.

Bei Befall zeigen die Esskastanien zunächst die typischen Blattdeformationen. Die Krone wird zunehmend schütter und der Blüten- und Fruchtsatz geringer.

Die Esskastaniengallwespe richtet große Schäden im Ertragsanbau in Südeuropa an. Sie tritt auch in größerem Ausmaß im Süden und Südwesten Deutschlands auf. Es gibt keine chemischen oder biologischen Bekämpfungsverfahren.

Im Freizeitgarten wachsen meist kleinere Bäume, so dass man hier mit rechtzeitigem, konsequentem Herausschneiden der Gallen den Befallsdruck verringern kann.



aufgeschnittene Galle mit mehreren Larven



## Einsatz von Bodennützlingen gegen Dickmaulrüssler

Besonders in Gärten mit zahlreichen immergrünen Gewächsen, wie z.B. Rhododendron, Kirschlorbeer, Eibe, Efeu und Spindelstrauch fallen Blattschäden durch buchtenförmigen Fraß an Blatträndern und Nadeln auf. Die recht derben dunklen Käfer können zwar nicht fliegen, sind aber gute Läufer und Kletterer, sodass sie auch auf Terrassen und Balkone zuwandern. Die filigraneren Blattrandschäden an Blau- und Johannisbeeren, Rosen, Flieder und Liguster entstehen durch verwandte Rüsselkäfer. Auch Kübelpflanzen werden befallen. Die Blattschäden sind insgesamt eher eine optische Beeinträchtigung, die Pflanzen nehmen keinen ernsthaften Schaden.



Dickmaulrüssler

Ein ernst zunehmendes Problem ist die Fraßtätigkeit der Larven im Boden. Die Käfer legen ihre Eier am Wurzelhals der Wirtspflanzen ab. Sofort nach dem Schlupf beginnen die Larven zunächst an feinen Wurzeln zu fressen. Je älter sie werden, umso größer sind die Schäden an größeren Wurzelteilen, am Wurzelhals und der unteren Stammbasis. Gehölze lassen trotz guter Wasserversorgung die Blätter hängen. Durch eine derartige „Entwurzelnung“ lassen sich rosettig wachsende Pflanzen wie Steinbrech (*Saxifraga*), Dachwurz (*Sempervivum*), Purpurglöckchen (*Heuchera*) oder *Sedum* einfach vom Boden abheben. Die Larven höhlen auch Rhizome und Knollen aus wie z. B. von Begonien. Diese Schäden machen deutlich, dass eine Bekämpfung der Larvenstadien besonders wichtig ist, auch um den Entwicklungszyklus zu unterbrechen.



Fraßschäden an Weigelia, Spindelstrauch und Eibe

Eine bei richtiger Anwendung zuverlässige Bekämpfungsmöglichkeit ist seit Jahren der Einsatz von Nematoden (*Heterorhabditis bacteriophora* und *Steinernema carpocapsae*). Diese Fadenwürmer werden im Gießverfahren ausgebracht, sie dringen im Boden in die Dickmaulrüsslerlarven ein und bringen sie zum Absterben. Befallene Larven werden braun. Die Nematoden sind für Menschen und Haustiere völlig ungefährlich.

Zurzeit herrschen optimale Bedingungen für den Einsatz **sofern die Böden regelmäßig gewässert wurden**. Die nächste Generation Käferlarven ist vorhanden, die Bodentemperatur liegt über 12 °C.

Eine Bestellung der Nützlinge ist im Fachhandel oder im Internet für Flächen zwischen 20 und 1000 m<sup>2</sup> möglich. Umgehend nach Erhalt sollten sie ausgebracht werden: dafür werden sie in Wasser gegeben und unter häufigem Umrühren mit der Gießkanne ausgegossen. Der Boden muss ohne Staunässe in den nächsten Wochen feucht bleiben. Die Ausbringung sollte bei bedecktem Himmel erfolgen. Danach die Flächen wässern, um an Pflanzen anhaftende Nematoden in den Boden zu spülen.



Oben gesunde, unten von Nematoden befallene Larve

Im nächsten Frühjahr (Bodentemperatur über 12 °C ab etwa Mitte April bis Ende Mai) sollte die Behandlung wiederholt werden, bei sehr stark befallenen Flächen auch in den nächsten zwei Jahren jeweils im Frühjahr und Spätsommer.

Die dämmerungs- und nachtaktiven Käfer können nach Sonnenuntergang abgeklopft und aufgesammelt werden. Unter Wirtspflanzen abgelegte Holzbretter, große Rindenteile oder Abdeckscheiben auf Kübeln dienen als Tagesverstecke. Im Handel werden mit Nematoden-Gel versehene Fangbrettchen angeboten. Die Nematoden dringen in die sich unter dem Brett versteckenden Käfer ein und töten sie ab.

Große Bedeutung kommt auch den vorbeugenden Maßnahmen zu. Eine genaue Kontrolle zugekaufter Ware ist wichtig, um frühzeitig die Larven festzustellen. Sie sind gelblich-weiß mit einer braunen Kopfkapsel, beinlos und bauchseits gekrümmt. Sie werden 8-10 mm groß. Von Nematoden befallene Larven nehmen eine braune Farbe an.

### Kompostieren von kranken/geschädigten Pflanzen differenziert möglich

Jetzt sind nicht mehr alle Pflanzen im Garten gesund. Aufgrund der extremen Sommerbedingungen hat an einigen Pflanzenarten bereits der Laubfall begonnen. Grundsätzlich können alle oberirdischen Pflanzenteile, die nicht aufgrund von Wurzelerkrankungen welken, kompostiert werden. Mit Pilzkrankheiten (u.a. Rostpilze, Echter Mehltau, Schorf, Blattfleckenerreger) und auch mit Schädlingen besetzte Pflanzenteile müssen immer abgedeckt kompostiert werden. Auch alle durch Hitze geschädigten Pflanzenteile verrotten gut im Komposter. **Nicht verwendbar** zum Kompostieren sind u.a. kranke Tomaten bzw. Kartoffeln, welke Erdbeer- und Staudenpflanzen, Pflanzen mit kranken bzw. deformierten Wurzeln sowie samentragende Unkräuter/Wildkräuter. Auch Wurzelreste von Problemkräutern wie Winde, Giersch, Quecke, wilder Hopfen sollten nicht in größeren Mengen über den Kompost entsorgt werden.



Gurkenblätter mit Echtem Mehltau - kompostierbar



Trockenschäden an Gehölzen - kompostierbar



Mit Rostpilz befallene Beerensträucher - kompostierbar



Durch Apfelschorf und Wickler geschädigtes Obst - kompostierbar



Taubenschwänzchen mit "Rüssel" saugend an Pelargonienblüten

### Übrigens...

...an blühenden Pelargonien („Geranien“) kann jetzt im Schwirrfly das Taubenschwänzchen beobachtet werden. Die warmen Sommertemperaturen haben ihm gute Entwicklungsbedingungen geboten. Dieser Schwärmer fliegt besonders in den Abendstunden von Blüte zu Blüte. Mit dem langen Saugrüssel versorgt sich der Schmetterling mit Nahrung. Dieses kolibriartige Verhalten ist etwas Besonders unter den Schmetterlingen.